

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Austrägern 1,40 RT., den Ausgabestellen 1,50 RT., beim Postweg 1,50 RT., für Landbriefträger-Bestellung 1,95 RT. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8—9 Uhr geöffnet. — Sperrkosten bei der Redaktion Nachmittags von 4—5 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 4gehaltene Copypresse oder deren Raum 15 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 30 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 274.

Dienstag, den 23. November 1897.

137. Jahrgang.

### Bekanntmachung,

#### betreffend Prüfungen im Fußbeschlage.

Vor den im Regierungsbezirk Merseburg staatsseitig errichteten Kommissionen zur Abhaltung der durch das Gesetz vom 18. Juni 1884 angeordneten Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Fußbeschlages werden im Jahre 1898 folgende Prüfungen abgehalten werden:

1. in Merseburg, Mittwoch, den 12. Januar, 6. April, 13. Juli, 5. Oktober;
2. in Giesleben Mittwoch, den 2. Februar, 4. Mai, 3. August, 2. November;
3. in Torgau, Donnerstag, den 3. März, 3. Juni, 8. September, 8. Dezember;
4. in Wittenberg, Mittwoch, den 9. Februar, 11. Mai, 10. August, 9. November.

In ganz besonderen Fällen werden die Kommissionen auf Antrag von Prüflingen auch außerhalb jener regelmäßigen Termine Prüfungen abhalten. Die Meldungen zu den Prüfungen sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung an den Vorsitzenden der betreffenden Kommission zu richten und zwar:

- a. in Merseburg an den Departements-Ärztarzt Demler daselbst,
- b. in Giesleben an den Kreisärztarzt K l o o ß daselbst,
- c. in Torgau an den Kreisärztarzt B u s c h daselbst, und
- d. in Wittenberg an den Kreisärztarzt W i e n t e daselbst.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen. Neben der Meldung sind gleichzeitig die Prüfungsgebühren von 10 Mark für die Prüfung an einem der oben festgesetzten Termine oder die höheren Kosten der außerordentlichen Prüfung einzulegen. Die Prüfungsgebühren sind verfallen, wenn der Prüfling ohne genügende und rechtzeitige Entschuldigung im Termine nicht erscheint oder die Prüfung nicht besteht.

Der Meldung ist ferner eine Erklärung darüber beizufügen, ob der Prüfling sich der Prüfung schon einmal erfolglos unterzogen hat. Zutreffenden Falls ist ein Nachweis über Ort und Zeit der früheren Prüfung, sowie über die berufsmäßige Beschäftigung nach dieser Zeit zu erbringen.

Die Wiederholung der Prüfung darf ohne meine Genehmigung nicht vor Ablauf von 3 Monaten nach dem Zeitpunkte einer vorausgegangenen Prüfung vorgenommen werden.

Ist ein Prüfling auf Grund solcher Angaben oder Nachweise entgegen der vorgedachten Bestimmung zur Prüfung zugelassen worden und hat diese bestanden, so liegt eine der Voraussetzungen vor, unter denen nach § 53 Absatz 2 der Reichsgewerbeordnung die Zurücknahme des Prüfungsjugendzeugnisses erfolgen kann.

Merseburg, den 1. November 1897.  
Der königliche Regierungs-Präsident.  
3. B.: Pogg.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 18. October d. Js. betreffend die am 1. December d. Js. stattfindende Viehzählung, bringe ich Nach-

stehendes zur Kenntniss der Gemeinde- und Ortsvorstände.

1. Die Zählung ist nicht nach „Haushaltungen“ oder „Häusern“, sondern nach „Gehöften“, die auch nur aus einem Hause bestehen können, auszuführen. Es ist daher auf einer und derselben Zählkarte die Zahl aller im Gehöfte (Hause) wohnenden viehbesitzenden Haushaltungen (Hauswirtschaften) zusammen mit dem gesammten im Gehöfte (Hause) vorhandenen Viehstande zu verzeichnen. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Behörden und Zähler hierauf noch besonders, da aus den meisten der täglich hierher gelangenden Zuschriften hervorgeht, daß in dieser Beziehung wiederum weit verbreitete Irrthümer obwalten, welche, falls sie nicht vor der Zählung völlig behoben werden, später die Rücksendung der Zählpapiere zum Zwecke ihrer Berichtigung notwendig machen würden.

2. Auch Gehöfte ohne Vieh erhalten eine Karte, auf welcher die Fehlanzeige zu erstatten ist. Es ist darauf zu achten, daß innerhalb der Städte zerstreut in den Häusern vorhandene vereinzelte Stücke Vieh, sowie Pferde in Bergwerken nicht übergangen werden.

3. Diejenigen Gehöfte, welche entweder nur eine oder mehrere Arten von Federvieh (Gänse, Enten und Hühner) halten, sind als viehbesitzende mit-zuzählen und sowohl in den Zählkarten, wie auch in den Kontrolllisten als solche auszuführen.

Das Fehlen einer ausgefüllten Kontrollliste C\* auf der Rückseite der „Anweisung für die Zähler B“ und zwar bei der laufenden Nummer 4 des ersten und 6 des zweiten Beispiels, beruht auf einem Versehen, da auch dort die Zähler der viehbesitzenden Haushaltungen verzeichnet sein müssen.

4. Die im § 4, Absatz 2 der „Anweisung für die Zähler B“ angeordnete besondere Aufzeichnung der Angaben für jeden einzelnen in einem Zählbezirk vorhandenen Wohnplatz ist in dem eben genannten Muster einer ausgefüllten Kontrollliste aus Raumangel unterbleiben.

5. Ein Erlaß des Herrn Unterrichtsministers gestattet im Falle der Beteiligung der Lehrer an der Viehzählung die Ausübung des Unterrichts in den Volksschulen.

Merseburg, den 18. November 1897.

Der königliche Landrath.

4336] Graf's Hauspostille.

Im Firmenregister ist bei der unter Nr. 612 verzeichneten Firma:

Wagner und Witte

in Spalte „Veränderungen“ folgender Vermerk eingetragen:

„Der Kaufmann Leopold Vatschis in Raumburg a. S. ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns Eduard Witte als Gesellschafter eingetreten und die nunmehr unter derselben Firma Wagner und Witte bestehende Handelsgesellschaft unter Nr. 185 des Gesellschaftsregisters eingetragen.“  
Ferner ist im Gesellschaftsregister unter Nr. 185 die am 15. November 1897 errichtete Gesellschaft Wagner und Witte mit dem Sitze zu Merseburg eingetragen.

Die Gesellschafter sind:  
1. Der Kaufmann Eduard Witte in Merseburg  
2. Der Kaufmann Leopold Vatschis in Raumburg a. S. [4334

Merseburg, den 18. November 1897.

Königliches Amtsgericht, Abth. 4.

Graf Solchowskij über die internationale Lage.

\* Merseburg, 22. November.

Vorgesetzt hat der österreichische Minister des Auswärtigen, Graf Solchowskij, in der Sitzung

des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation ein längeres Exposé gegeben, das von hohem Interesse ist, besonders auch für uns Deutsche, denn es wird darin nicht nur der Dreibund erwähnt, sondern auch des Näheren auf das Verhältnis Oesterreichs zu Rußland eingegangen, ein Verhältnis, das sich allmählich sehr freundschaftlich zu gestalten verpricht.

Wir entnehmen dem uns zugegangenen Bericht des Wolffschen Telegraphen-Bureaus das Folgende: Es befaßt kaum der Erwähnung, daß das Bundesverhältnis zu Deutschland und Italien heute wie zuvor und hoffentlich auf eine lange Reihe von Jahren hinaus den Grundpfeiler der Politik Oesterreichs-Ungarns bildet. Das Verhältnis ruht bei gleichmäßiger Vertheilung der Rechten und Pflichten unter den Kompacienten auf einer so gesunden Basis, es hat sich so eminent als Bollwerk des Friedens in den schwierigsten Zeiten bewährt, und es entspricht so glänzend der Aufgabe, die sein Entstehen bezweckte, daß es heute selbst denjenigen Vertrauen einflößen muß, die ihm anfangs größtes Mißtrauen entgegengebracht hatten. Der Dreibund hat, mit einem Worte, Vorrrecht in Europa erworben, und diese seine Stellung zu konsolidiren, ist unser beständiges Streben. Wir begehnen uns hierin mit den ehrlichen und loyalen Absichten der Kabinete von Rom und Berlin, deren identische Bemühungen niemals erlahmen.

„Nichtlich Italiens“ — sagte der Minister — „hätte ich Gelegenheit, mich davon neuerdings anlässlich des Besuchs zu überzeugen, den ich am förmlichen Hoflager in Monza abzusitzen die Ehre hatte und bei dem ich in meinen Unterredungen mit den dortigen Staatsmännern die volle Uebereinstimmung in unserer Auffassung und Behandlung der politischen Fragen wahrgenommen habe. So unentwegt wir an dieser Grundlage festhalten, so sehr wir darin eine sichere Garantie des europäischen Friedens erblicken, so hätten wir unsere Aufgabe nur unvollständig erfüllt, wenn wir nicht bemüht gewesen wären, den Beziehungen zu den übrigen Mächten einen möglichst vertrauensvollen Charakter zu verleihen. In Ausführung dieses Gedankens gelangen wir zunächst zu einer erfreulichen Ausgestaltung unseres Verhältnisses zu unsern russischen Rivalen. Unser von Erfolg begleitetes Zusammenwirken mit dem Petersburger Kabinete beim Ausbruch des griechisch-türkischen Konflikts machte den Anfang dazu und führte sehr bald zu einer offenen loyalen Aussprache, aus der man beiderseits die Ueberzeugung zu schöpfen vermochte, daß eigentlich keine derartigen Differenzen bestehen, die sich bei einigem guten Willen nicht ausgleichen ließen. Sobald konstatat werden konnte, daß wir Beide die Aufrechterhaltung des status quo anstreben, daß Rußland gleich uns jeden Eroberungsgehabanten auf der Balkanhalbinsel entschieden zurückweist und daß beiderseits der feste Entschluß besteht, die Unabhängigkeit und das Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Balkanstaaten mit Ausschluß jeder präponderanten Einflusnahme auf deren innere Geschäfte zu respektiren, war mit einem Mal das Terrain zu einer Verständigung zwischen uns geschaffen. Unter diesen Umständen kamen wir leicht zu der Erkenntnis, daß sich unsere Interessen keineswegs kreuzen, daß wir vielmehr als die von den Orientmächten in erster Linie berührten Mächte allen Grund haben, zusammenzuhaltend und in beständiger Fühlung zu verbleiben, um jede Ausartung zum Vortheil kommender Bewegungen zu verhindern und den bisherigen Treiben spekulativer Geister am Balkan, die uns gegeneinander zum eigenen Vortheile stets auszuspielen versuchen, ein Ende zu machen. Unter der Voraussetzung strenger Einhaltung dieser Prinzipien sind wir jeder Zeit bereit, das engste Einvernehmen mit Rußland-

zu pflegen; daher erkliden wir in dem jüngsthin so glücklich angebahnten Verhältnis zu Rußland mit Zuversicht eine neue mächtige Bürgschaft für den Frieden Europas.“

Mit Frankreich, dessen Interessen in keinem Punkte mit den unsrigen kollidieren, führen wir fort, die besten Beziehungen zu unterhalten. Diese Beziehungen fanden sogar während der letzten Orientkriege wiederholt praktischen Ausdruck in unserem Zusammenwirken mit dem Pariser Kabinet, und die unausgesetzten Bemühungen, welche die französischen Staatsmänner dem großen Friedenswerke widmeten, können nur in jeder Hinsicht rühmend hervorgehoben werden.

Nicht minder freundlich verbleibt das Verhältnis zu England. Wonnleich wir uns hinsichtlich der Behandlung einzelner Fragen bis in gewissem Widerspruche befinden, vermöchten die Meinungsdivergenzen in keiner Weise eine Bestimmung zwischen uns hervorzurufen.

Der Minister schloß sein Exposé mit der Ausführung, daß Europa allem Anscheine nach in seinem Entwicklungsgange an einem Wendepunkte gelangt sei, der nachhaltige Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen müsse. „Die großen, immer gebietlicher sich ausbreitenden Probleme der materiellen Wohlfahrt liegen nicht mehr in utopischer Ferne, sie sind tatsächlich vorhanden und dürfen nicht übersehen werden. Der verächtliche Konkurrenzkampf, den wir auf Schritt und Tritt auf allen Gebieten mit überseeischen Ländern theils schon bestehen, theils nächstens gewärtigen müssen, erheischt rasche, durchgreifende Gegenwehr, sollen nicht die Völker Europas in ihren vitalsten Interessen die empfindlichste Schädigung erfahren und dem allmählichen Stichtume entgegengehen. Schauter an Schulter müssen sie kämpfen gegen die gemeinschaftliche Gefahr und zu diesem Kampfe müssen sie sich rüsten mit dem Aufgebote aller verfügbaren Hülfsmittel. Möge die Erkenntnis davon allgemein durchdringen und uns veredeln sein, die Zeiten friedlicher Entwicklung, denen wir vertrauensvoll entgegenblicken, zu benutzen, um unsere Kräfte zu sammeln und vornehmlich diesem Ziele zuzuwenden.“

**Politische Ueberzigt.  
Deutsches Reich.**

\* **Berlin**, 21. November. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist um 11 Uhr Abends von der Station Wildpark mittelst Sonderzuges nach Kiel abgereist.

— Der Kaiser wird, wie feststeht, am 30. d. Mts. den Reichstag persönlich eröffnen.

— Das Militärwochenblatt meldet die Beförderung der Präsidialmajoren von Scholl und von Willaume zu Generalmajoren.

— Der Ausschuss des Bundes der Landwirthe trat gestern im Reichstagsgebäude zusammen. Derselbe beschäftigte sich gestern Vormittag mit dem Antrag auf zeitweises Verbot der Getreideeinfuhr, mit der Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, mit der Vorbereitung der Handelsverträge und anderen schwebenden Fragen. Es ergab sich in allen Hauptpunkten vollständige Uebereinstimmung mit den Meinungen des Vorstandes und volle Einmütigkeit in der Stellung zu den Wahlen und zu den nächsten Aufgaben der Zukunft.

— Ueber die Besetzung der Bucht von Kiautschau wird der „Voss. Ztg.“ noch aus London gemeldet: Das Schiffsheff „Kaiser“ und die Kreuzer „Prinzess Wilhelm“ und „Arcona“ landeten 600 Mann in der Bucht von Kiautschau. Admiral Diederich begleitete die Truppen, die eine das chinesische Lager bedrohende Landhöhe besetzen. Nach Beschlagnahme der Telegraphenstation und des Magazins ohne Schwertschritt ließ der Admiral den chinesischen General auffordern, entweder seine Stellung zu räumen, oder seine Waffen auszuliefern. Der General beschloß, sich zurückzuziehen, da er keine Munition besaß. Die Besetzung von Kiautschau wird allem Anscheine nach eine mehr als zeitweilige sein.

— In den Verhandlungen vor dem Bezirks-Ausschuss in Sachen des Verbots der freien Palast-Versammlungen der Getreidehändler wurde die Vertilgung des Polizei-Präsidenten aufgehoben und die Kosten der Staatskasse aufgelegt.

— Die Meldung aus Kiel über die Indienststellung des Panzerskreuzers „König Wilhelm“ ist unrichtig. Behauptungen können wir dagegen, so schreiben die „Münchener Neueste Nachrichten“, die Nachricht, daß die Schiffsheff „Charlotte“ und „Gneisenau“ nach Haiti abordert sind. Außerdem wird das Schwertschiff des Panzerskreuzers „Kaiser“ der Panzerskreuzer „Deutschland“, aus dem Getreideverhandlungen ausschließen, um Verwendung im Außendienst zu finden; ob als Erzog der „Kaiserin Augusta“ vor Korea oder mit dem Bestimmungsort Haiti, steht noch nicht fest. Bestimmte Angaben anderer Blätter in dieser Beziehung sind als Kombinationen zu bezeichnen.

— Auf Grund sicherer Informationen theilt die „Nord. Allg. Ztg.“ über die Besetzung von Kiautschau mit, daß nach einer Drohmeldung des Chefs der Kreuzerdivision, Contreadmiral von Diederich, die sämtlichen Lager der chinesischen Truppen dort nach einer entsprechenden Auforderung an den Oberbefehlshaber und nach der vollzogenen Ausschiffung des deutschen Landungsforps ohne Blutvergießen geräumt und von letzterem besetzt wurden. Etwa 1200 Mann chinesischer Truppen sind mit Gewehren abgezogen, während 14 dort aufgestellte Kruppische Geschütze nebst Munition von Contreadmiral von Diederich mit Beschlag belegt worden sind.

\* **Bückeburg**, 20. November. Der Schaumburg-Lippische Staatsminister V. Wegner ist heute Nacht gestorben.

\* **Karlsbad**, 21. November. In der Vorkellertafel von Anger in Raich brach ein partieller Streit aus. Gestern überfielen die Streitenden die Nichtstreitenden, wobei ein Arbeiter schwer, einer leicht verwundet wurde.

**Oesterreich-Ungarn.**

\* **Graz**, 21. November. Bei den gestrigen Ausschreitungen sind auch fünf Weichte, darunter zwei schwer, verwundet worden. Ein Person wurde wegen Aufruhrs verhaftet. Von den beiden für heute einberufenen sozialdemokratischen Versammlungen ist die eine ohne Zwischenschuß verlaufen, die andere, in welcher der Arbeiterführer Fischer das allgemeine Wahlrecht mit Bezug auf die Gemeinde besprechen sollte, wurde wegen der gestrigen Vorgänge verboten und die vor dem betreffenden Lokale angeammelte Menge zerstreut. Es sind Verletzungen zur Anrechtshaltung der Ruhe getroffen.

**Italien.**

\* **Rom**, 20. November. Der Staatsminister v. Silton und Gemahlin empfingen heute im Palazzo Caffarelli zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie zum Abschied. Professor Frieburg hielt Namens derselben eine kurze Ansprache, überreichte als Geschenk der Deutschen Roms eine Bronzeleiste des Kaisers Augustus und bat den Staatsminister, die Ernennung zum Ehrenmitglied des Künstlervereins annehmen zu wollen. Der Minister dankte in herzlichsten Worten und versicherte, daß er und seine Gemahlin die Deutschen Roms nicht vergessen würden, und daß die hier verlebten vier Jahre die schönsten seines Lebens gewesen wären. — Der Staatsminister und Gemahlin werden morgen Abend elf Uhr von hier abreisen.

\* **Monza**, 20. November. Der Militärattache Major v. Jacobi und Oberst aus m Weerth von Warburger Jäger-Bataillon „Königin von Italien“ (Hessisches) Nr. 11 nahmen nach Ueberreichung des vom Offizierkorps des 11. Jäger-Bat. der Königin gemieteten Bildes an der königlichen Frühstücksstafel Theil und begaben sich um 3 Uhr in Begleitung des Cerimonienmeisters nach Mailand.

**Spanien.**

\* **Madrid**, 20. November. Nach einer Meldung des „Heraldo“ aus Havannah haben die Aufständischen wieder angefangen in den Provinzen Matanzas und Havana die Pflanzungen in Brand zu stecken und zu zerstören.

**Frankreich.**

\* **Paris**, 20. November. Der Stand der Angelegenheit Dreys's Esterhazy ist unverändert. Die meisten Freimeldungen erweisen sich als bloße Vermuthungen. So viel steht fest, daß General Pellieux bisher nur Esterhazy vernahm, nicht aber Mathieu Dreyfus, obwohl mehrere Blätter schon den Inhalt der Vernehmung des Letzteren kennen wollen. Unter diesen herrscht im Kriegsministerium eine tiefere Besorgnis. General Billot verläßt sein Bureau keine Minute; zahllose Ordonnaanzoffiziere kommen und gehen und bringen ganze Kisten mit. Großes Aufsehen erregt die Beschuldigung des „Intransigent“, daß ein General und zwei Generalstabshauptleute, die jedoch keine Israkeliten sind, Spionage für deutsche Rechnung treiben. Die Regierung will Hochsfort zwingen, deren Namen zu nennen. Einen weiteren Skandal bietet die Haltung des Majors Forzineti, der offen die Regierung beschuldigt, daß sie die Lynchjud von Dreyfus seit Tagen kenne. Forzineti arbeitet gegenwärtig an einer Flugchrift, worin er das Vorgehen der Regierung zu beleuchten gedenkt. Die Zahl einflussreicher Parlamentarier, die in der Prozeßrevision das einzige Mittel erblicken, dem Chaos ein Ende zu machen, mehrt sich täglich. Die Exminister Bourgeois, Lodron und Cavagnac bestraworten die Prozeßrevision, vor der jedoch die Regierung eine heillose Angst zu haben scheint.

\* **Paris**, 21. November. Einer Note der „Agence Havas“ zufolge wird die durch General Pellieux geführte Untersuchung fortgesetzt, auch wird der zur Zeit in Tunis weilende Oberst Picquart vernommen werden.

**Türkei.**

\* **Konstantinopel**, 20. November. Heute

fand eine Sitzung der Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen statt, in welcher ein weiterer Artikel paraphirt wurde. Es stehen nun noch zwei Artikel aus, über die in den meisten Punkten jedoch bereits Uebereinstimmung erzielt wurde. Die griechischen Bevollmächtigten hoffen, daß die Verhandlungen bis Mittwoch beendet sein werden.

**Afrika.**

\* **Sanibar**, 21. November. Die unter Major Macdonald nach dem Innern abgegangene Expedition wurde vorgefunden in Usoga durch meuterische sudaneseische Truppen, denen 150 mohamedanische Bogenschützen beistanden, angegriffen. Nach mehrstündigem Kampfe wurde der Angriff zurückgeschlagen, wobei 100 der Meuterer getödtet und verwundet wurden. Aufseherliche Seite wurden 16, darunter 1 Offizier getödtet und 30 verwundet. Die Meuterer, welche 3 englische Offiziere ermordet hatten, wurden gefangen gefügt. Von Wombaja gehen unversätlich indische Truppen ab, um zu Major Macdonald zu stoßen.

**Volales.**

Merseburg, 22. November.

\* **Herr Postassistent Schaefer** ist von hier nach Halle (Saale) versetzt worden.

\* **Prämirt.** Im „Duerf. Kreisbl.“ lesen wir: Dem früheren herrschaftlichen Gärtner des Ritterguts Ringel bei Reda, Karl Fr. Rudolph, jetzt in Merseburg wohnhaft, welcher wohl noch in vielen Kreisen in freundlicher Erinnerung steht und schon seiner Zeit durch Gartenkultur-Erzeugnisse Anerkennung und Prämierung von Magdeburg und Duerfurt erhielt, wurde jetzt für Neuzüchtung einer Blut-Pflirsich (Amygdalus persica fol. purpurea) durch das Preisgericht der Allgemeinen Distriktsstellung in Hamburg die große bronzene Medaille zuerkannt. Da die große Zahl (70 Herren als Preisrichter) 2 Delegirte aus Frankreich, 3 aus Schwed, Holland, Dänemark, Oesterreich und höchste Autoritäten Deutschlands, einstimmig diese durch große Früchte und Blätterdruck doppelt werthvolle Neuheit prämiirt haben, so dürfte sich diese neue Auszeichnung den schon früher erhaltenen Verdiensten ebenbürtig zur Seite stellen, da diese Blut-Pflirsich zur Zeit des Fruchtbestandes die größte Hiebe für alle landwirthschaftliche Anlagen und Hausgärten ist.

\* **Telegraphischer Verkehr mit dem Auslande.** Für die beiden fernern Nebenländer Dänemarks, die Färder und Island, wird sich bald Gelegenheit bieten, mit der übrigen Welt in telegraphischen Verkehr zu treten, da sich die große nordische Telegraphengesellschaft dem Königl. Ministerium für Island gegenüber unter annehmbaren Bedingungen zur Legung der erforderlichen Kabel erboten hat. Letztere werden sicher ganz abgesehen von den Vortheilen für Handel und Verkehr, auch in wissenschaftlicher Beziehung von hervorragender Bedeutung sein. In den in Betracht kommenden Breitengraden pflanzen sich die atmosphärischen Strömungen beinahe ausschließlich nach Osten fort; es liegt daher auf der Hand, daß schnelle Uebermeldungen von Island aus für die Wohnorte östlich gelegener Länder von größter Wichtigkeit sind. Forlan wird es möglich sein, die aus den westeuropäischen Häfen abgehenden Schiffe vor den Gefahren, die ihnen u. A. auf ihrer Fahrt bevorstehen, noch rechtzeitig zu warnen.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Corbetha**, 19. November. Die landespolizeiliche Abnahme der Neubaurede Corbetha-Deuben san heute Vormittag durch den Geh. Oberbaurath Dirksen als Vertreter des Eisenbahnpäsidenten statt. Die Uebergabe der Strecke in den Verkehr soll für die nächsten Tage in Aussicht genommen sein.

\* **Magdeburg**, 20. November. Heute Nachmittag 5 Uhr entsetzte auf der Strecke Berlin-Magdeburg der Burg ein Güterzug; infolge dieses Unfalls sind beide Gleise auf 10 Stunden gesperrt. Von beiden Seiten werdenzüge abgelaufen, doch muß an der Unfallstation umgestiegen werden. Ueber die Ursache der Entgleisung verlaute nichts Näheres.

\* **Nordhausen**, 19. November. Der Jagdpächter Herr Fr. Estermeyer hieselbst hatte das letzte Glück, in seiner Jagd bei Ringelrode 3 Goldregenpfeifer auf einen Schuß zu erlegen. Die hier seltenen Zugvögel, welche ihre Heimath an der Küste der Nordsee haben, von der Größe einer Turttaube sind und ein Gefieder dem des Grünkehlchens ähnlich finden, hatten sich wohl dreißig Stück an der Zahl, jedenfalls auf dem Zuge nach Süden begriffen, an einer mit Birnen bebauten Stelle niedergelassen, wo sie von dem Jäger beschossen wurden. Der Vogel ist gut zu essen und gilt fast einer Schnepfe gleich.



Biedig's u. Cibils Fleischkraft, Sautens u. Bloofers holländisches Cacaopulver, Sprengel's u. Hauwald's Cacaopulver leicht löslich, das Pfund 1,60, 2,00 u. 2,20 M.

Kamerun-Cacao deutsches Colonialprodukt, sehr nahrhaft, feiner Geschmack, Kaffeler Safecacao. Dr. Lehmann's Nährsalz-Cacao, Dr. Michael's Cichel-Cacao, Knorr's Safer-Malz-Cacao, ff. Vanille-Bruch-Chocolade à Pfund 1 M.

ff. grüne und schwarze Thees in Packeten und ausgewogen, bei Oscar Leberl, Drogen- u. Farbhandlung 4321] Burgstr. 16

Von Mittwoch, d. 24. d. M. ab sieht wieder ein großer Transport

Prima Weier-Marisch-Vieh, als hochtragende Berren und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern, sehr preiswerth bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Caffee-Offerte.

Caffee gebr. à Pfd. 1,00 Mk. Flachbohige Caffees. Caffee gebr. à Pfd. 1,20 Mk. Caffee gebr. à Pfd. 1,40 Mk. Caffee gebr. à Pfd. 1,60 Mk. Caffee gebr. à Pfd. 1,80 Mk. Caffee gebr. à Pfd. 2,00 Mk. Caffee gebr. à Pfd. 1,60 Mk. f. Perl Caffee gebr. à Pfd. 1,80 Mk. hochedel. Perl Caffee gebr. à Pfd. 2,00 Mk. f. edel. Perl.

Heinr. Schultze jun., Colonialwaarenhandlung.

Für Kaffeetrinker! Anfer. Cichorien ist vorzüglich schmackhaft, beförmlich, anregend, nahrhaft, rein, ergiebig, sparsam. Der beste Kaffeefzusatz. Dommerich & Co. Magdeburg.

Die beliebten Würteig-Kreppel und feinste Pfannkuchen empfiehlt die Bäckeri von G. Kraft, Breitestr. 6.

Frischen weisf. Eukelatin, frischen engl. Biscuit, Nürnberger Lebkuchen empfiehlt die Kaffee-, Thee-, und Choccoladen-Handlung kleine Ritterstrasse 2. Joh. Seuffer.

hausgeschlachtene Würst Dienstag 4348) Bietig.

Die Merseburger \* Kreisblatt-Druckerei hält ihr Formular-Lager für Standesbeamte, Gemeinde- u. Amtsvorsteher, Gerichtsvollzieher, Communal- und Polizeibehörden etc. bestens empfohlen. Anfertigung von Drucksachen jeder Art für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine und Private in kürzester Frist bei möglichst billigen Preisen.

Alpen- Etalike ff. Sänder Stück 2 M. Alpen-Zeitige ff. Sänder St. 1,50 M. Edelstinken ff. Sänder St. 1,50 M. Weinberg's Gänsefinge ff. S. St. 2 M. Nachnahme. Lebende Anmut garantirt Schlegel's Thierpark, Somburg.

Geldschranke. J. G. Petzold, Magdeburg 59) empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Globus Selbst-Schänker. Ankernt richtigster, einfachster und sicherster Bier-Siphon. Ideal vollkommener Reinigung. Innengefäß von Glas. (Bier verliert kein Metall.) Ausseugefäß von echtem Reinmickel. (kein Lichteinfluss); im grossen Zwischenraum Kohlensäure, die Seele des Bieres, zur Konservierung. Unberäuhert gesperirt. Bier im Haushalt stets wie das frischeste vom Fass. Name, Form, Fabrikmarke und Bild gesetzlich geschützt. Bier-Vorrath in 6 Lite. Glasen-2/3 Liter, ohne Fass. Hoch Münchener (Bürgerbräu) Mark 2,50 Münchener Exportbier Mark 1,75 40 "Imbacher Exportbier 2,50 div. Lagerbier " 1,50 Feinstes Tafel-Bier nach Pilsener Art Mark 1,50 Siphon-Bier-Verlag CARL SCHMIDT, Merseburg, Unteraltenburg 59.

Schuh- u. Schafsternmacher Franz Steiner, Merseburg, Unteraltenburg 1. empfiehlt sich zur Anfertigung von Schuhen und Stiefeln aller Art in jeder Ausführung. Filzsandalen, neustes und bestes Saugmittel gegen Glätte, nur hier zu haben. Reparaturen von Gummischuhen. Sämtliche Ausführungen elegant, solid und preiswerth. Lager fertiger Schuhwaren, Gummübertische, Einlegeohren, Säbnerfeutl, beste Schmiere für Leder, Lack, Wachs etc. Billigste reelle und prompte Bedienung. 4267

Lunge u. Hals. Kräuter-Thee, Russ. Knötlich (Polypogonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen d. Lunge. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gefolgt in einzelnen Dierichten Russlands, woselbst eine Höhe bis zu 1 Me re erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knötlich. Wer daher an Phthisis, Luftröhren- Bronchitis, Katarrh, Lungenspitzen-Entzündung, Schilddrüsen-Entzündung, Asthma, Athanasia, Athanasia, Brustentzündung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher d. Keim z. Lungenschwindsucht in sich vermutet, verlange u. bestehe sich den Abdruck dieses Kräuterthees, welcher auch in Packet. 21 Mark. Ernst Weidmann, Leipzig, bezeugt. Preis, erhältlich ist. Prochoron m. ärztlich. Aeusserungen u. Attesten gratis.

„Great Mountain“ Prima engl. Anthracit-Kohlen „Big Vein“ (vor der Verladung nochmals gesiebt) offerirt ab Lager Wallwischhafen B. d. Blumenfeld, Hamburg.

Stadttheater Halle a. S. Dienstag, d. 23. Novbr. Abends 7 1/2 Uhr. Hans Sudebein. Wittwob: Casspiel d'Andrade. Don Juan

Orts-Krankenkasse der Bäcker. General-Versammlung Donnerstag, den 25. Novbr. 4275] Nachm. 5 Uhr, im Tivoli hier selbst. Tages-Ordnung: 1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung. 2. Uralwahl des Vorstandes. Merseburg, d. 13. Nov. 1897. Der Vorstand. Ernst Schurig, Vorsteher.

Donnerstag 8 Uhr Armenpfleger-Verband des 3. Bezirks 4349 General-Versammlung Merseburger

Landwehr-Verein. Die Fei r des Stiftungsfestes findet Sonntag, den 28. Nov., von Abends 8 Uhr ab in der Kaiser Wilhelms-Halle statt. Eintrittskarten für Nichtmitglieder wollen die Kameraden beim Kamerad Karus abholen. Das Directorium.

Saalschlossbrauerei Giebichenheim. Mittwoch, den 24. November cr. Grosses Extra-Concert. ausgeführt v. Haleschen Stadt-Orchester. Anfang Nachm. 4 Uhr. Entree 30 Pfg. Fritz Rahne. Max Friedemann. Eintrittskarten im Vorverkauf à 20 Pfg. in den Giebigenschänken in der Herren Steinbrecher & Jasper, Ködler & Bösch in Halle a. S. und Aug. Reichardt jun. in Giebichenheim. In Merseburg zu haben bei: Heinr. Schultze jun., Cigaretten-Geschäft. Ebenfalls sind in den oben angeführten Verkaufsstellen Abonnements-Billets zu 3 v. 2 M., gültig für sämtliche Mittwoch's-Concerte (Winter-Saison 1897/98), zu haben. Die Concerte finden jeden Mittwoch statt. Sämtl. Pferdeabswagen fahren Mittwoch-Nachmittag bis zur Saalschloss-Brauerei. 3971

Sieber's Restaurant. heute Dienstag 15 Schlachtefest. Das 3. Weinachts-Nähen für die Altenburger sind r-Bewahrung findet Donnerstag, den 25. November, Nachm. 3 Uhr, bei Frau D-Regierungsrath Pogge, Galle'sche Straße, statt. 4351

Für die Redaktion des Kreisblattes suche ich ausbillsweise auf ca. 8 bis 14 Tage eine gebildete Persönlichkeit, pensionistenbeuten, Offizier a. D. r. Die Thätigkeit beginnt Morgens um 7 Uhr und dauert ununterbrochen bis Mittags gegen 2 Uhr. Alles Nähere mündlich. Rudolf Heine, Rediger des Kreisblattes.

Inzerate für das „Kreisblatt“, sowie die größtenteils umfänges sind, eruiten wir, wätekens bis Mittags 10 Uhr leinere Inzerate bis zu 10 Zeilen, aussondere Familien Anzeigen, können bis Mittags 12 Uhr aufgegeben werden, doch liegt eine möglichst frühzeitige Einlieferung des Inzerats stets im Interesse des Aufgebers. Die bis Mittags 12 Uhr eingeleierten Inzerate befinden sich bereits Nachmittags gegen 4 Uhr in den Händen der Leier. Die Expedition des „Kreisbla s“.

**Meine erste chinesische Mahlzeit. \*)**

In den ersten Tagen meines Aufenthaltes in Canton machte ich die Bekanntschaft eines der reichsten und vornehmsten Kaufherren der chinesischen Millionenstadt und stattete ihm in seinem aus Duzenden von Hallen und Säulern bestehenden Heim meinen Besuch ab. Kaum war ich wieder in mein Hotel, auf der Insel Schamin gelangt, zurückgekehrt, so fand ich auch schon ein langbezopter Bote mit einem großen roten Papierblatt bei mir ein, auf welchem einige chinesische Hieroglyphen verzeichnet waren. Mein Dragoman las: „Am 6. Tage des Mai wird ein beschriebenes Fest das Licht deiner Gunst erwarten. Grüße von L. L.“ — als eine Diner-einladung, wie ich sie gedeutet hatte, nur war die Stunde nicht angegeben. Mein Dolmetscher erklärte mir, diese würde später mitgetheilt werden. Am Morgen des 6. Mai erschien in der That wieder ein Diener mit einer zweiten roten Karte, auf welcher die Speisestunde, 7 Uhr Abends, angegeben war.

Als ich eine halbe Stunde früher im Begriffe stand, meine Känfte zu besteigen, erschien ein Abgesandter meines Gastgebers, um mich nach dessen Haus zu geleiten. Am Eingange zu seiner mit einer hohen grauen Ziegelmauer umschlossenen Wohnung empfing mich der Wirth in eigener Person mit einer tiefen Verbeugung, indem er gleichzeitig die zusammengeballten Hände zur Stirne erhob. Er war in einen langen Salar von schwerer Seide gekleidet und trug auf seinem kopfbogen die schildförmigen Latarenhut mit langer rother Seidenquaste. In seinem Empfangsalon, geschmückt mit herrlichen Ebenholzschänkeren, Samtsofas und Vasen mit künstlichen Blumen, befanden sich bereits einige chinesische Gäste, sowie ein junger Engländer, der mit mir auf demselben Schiffe nach Canton gekommen war. Wir wurden allen Anwesenden vorgestellt, und diese beilebten sich, die gewöhnliche Frage an uns zu richten, welches denn unser ehrenwürdiges Alter wäre. Vor mir, dem Bierziger, machten die Kopfträger

tiefere Verbeugungen als vor dem viel jüngeren Engländer. Natürlich mußten auch wir uns nach dem ehrenwerthen Alter der Chinesen erkundigen. Mr. Clark, mein Engländer, schien überrascht, als unser Gastherr ihm sein Alter als Sechziger nannte, und auf die Frage nach der Ursache seines Stauens, ließ Clark ihm sagen, er sei viel jünger aus, er hätte ihn nicht für so alt gehalten. Konternation auf allen Gesichtern. Diese europäische Höflichkeitssform zog hier entschieden nicht, Clark hätte besser gethan, ihm zu sagen, daß er ihn für einen Achtziger hielt. Während es in Ländern, die uns Europäern näher liegen, Sitte sein soll, daß besonders die Damen von ihrem Alter einige Jahrzehnte abzwacken, hören es die Chinesen sehr gerne, wenn man ihnen ein paar Jahre mehr giebt.

Sieben Uhr. Schon hatten wir auf Damengesellschaft verzichtet, als plötzlich aus dem benachbarten Raum sechs höchst elegant gekleidete junge Damen trappelten, mit Füßchen kaum so lang wie mein Feigefinger, mit Perlenschnüren und Schmetterlingen in dem glatteckmitten glänzend pomadiferten Haar, weißgeflämmt Gesichtern und brennrothen Lippen, reizend kleine Wesen, deren Erscheinung sofort alle Gesichter aufbitterte. Hinter ihnen schritten ebensoviele noch jüngere Mädchen in einfacherer Kleidung einher, die an der Thür stehen blieben. Jede hielt eine Wasserpfanne und eine glimmende Lunte in der Hand. Sie waren die Dienersinnen der Damen.

Der Ausdruck Dame ist hier nicht recht gewöhnt, denn die Frauen der Chinesen sind bei den Mahlzeiten, an welchen andere Männer, ob Chinesen oder Europäer, theilnehmen, niemals zugegen. Da aber die Bewohner des Reiches der Mitte sich bei solchen Festlichkeiten auch gerne unterhalten, so gehen sie an Stelle ihrer Frauen öffentliche Sängersinnen her, von jener Sorte, welche nach unseren Anschauungen den Namen Dame nicht verdienen. Nicht etwa, daß sich die a weisenden Chinesinnen irgend welche Freiheiten in der Toilette oder im Benehmen gestattet hätten. Beleidete nicht. Ihre langen, blauweiden Gewänder, über und über mit den kostlichsten Stickereien bedeckt, reichten vom Halse bis an die Knöchel, und niemals würde

sich bei solchen Gelegenheiten auch die schlaumste dieser Blumen nur halb so viel Toilettenfreiheit erlauben wie unsere Damen der Gesellschaft. Die sechs Blumen unserer Tafelrunde gebärdeten sich sitzjam und bescheiden, und als endlich der Gastherr uns einlud, den Speisesaal zu betreten, trippelten sie alle zusammen uns Männern nach. In China würde es für Verrücktheit oder gar Unverschämtheit angesehen, wollte man einer Dame den Arm reichen, um sie zu Tisch zu führen.

Der Speisesaal war ein geräumiges hohes Gemach, dessen eine Wand ganz aus Kurofen, durchbrochenen Ebenholzschänkeren bestand, mit runden, weiten Öffnungen, durch welche wir den schönen Garten und Votostein des Gastherrn sehen konnten. Die Tafel stand der gegenüberliegenden Seite etwas näher und war zickzackförmig angeordnet; die Stühle befanden sich aber nur an der äußeren Langseite, sowie an den Stirnen, während die innere Langseite frei blieb. Den chinesischen Gastmahlzeiten pflegen nämlich Vorstellungen von Sängersinnen, Zauberkünstlern etc. zu folgen, und eine vollständige Besetzung der Tafel würde den Ausblick auf dieselben verhindern. Große farbige Laternen hingen an Seidenschnüren von der Decke; die Wände bedeckten lange Papierstreifen mit Inschriften und Sinsprüchen, und rings um den Saal waren kleine Ebenholzschänker aufgestellt mit eben solchen, schön geschnittenen Stühlen zu beiden Seiten. Auf einem dieser Tischchen stand ein großer Kohlenbehälter mit einem Reffel für den Wein darüber, ein anderer größerer Tisch diente als Serviertisch, dicht besetzt mit Schalen und Schüsseln und Tischen.

Es war köstlich anzusehen, unter welchen Verbeugungen und Ceremonien die Gäste Platz nahmen. Der Hausherr hatte nur den Ehrenplatz zu seiner Linken angewiesen; die Höflichkeit erfordert es, zu warten, bis der Gastgeber Platz genommen hat, er aber lud reinerseits wieder die anderen Theilnehmer zum Sitzen ein, und es vergingen einige Minuten, ehe die Verbeugungen ihr Ende erreichte. Mir zur Linken hatte eine der kleinen Mädchen Platz genommen, die fortwährend lichte und mit ihren Kolleginnen Bemerkungen austauschte, die wohl uns Fremde betrafen. Der Tisch war über und über mit Speisen und Blumen bedeckt; große Schüsseln mit Enten Schinken, Gemüsen und Früchten, und über jed

\*) Wir entnehmen den nachfolgenden Abschnitt dem sechsten im Verlage von J. J. Weber in Leipzig erschienenen Werke China und Japan, Reisen, Studien und Beobachtungen von Graf von Hesse-Wartegg. Der Preis dieses reich illustrierten Geschenkbuches beträgt 18 Mark.

worden  
Amt  
selbe u  
führun  
öffentl  
und B  
arten  
bezw.  
teter  
tere in  
durch  
die da  
tungen  
Namen  
werden  
abhol  
Me:  
4218]  
Aus  
Se. M  
9 1/2  
von 3  
Brings  
Amir  
dem 6  
und v  
empfa  
getret  
barre  
brücke  
an 8  
Wißge  
halts  
liegen  
faisler  
Nach  
dente:  
Situ  
v. D  
often  
in E  
deutl

Schüssel waren noch Blumen gestreut. Die herrlichen Blumenvasen, Schüsseln, kleinen Thee- und Weinfässchen, die vor jedem Gaste standen, waren aus feinstem Porzellan. Zu meinem Schrecken bemerkte ich, daß neben meinem Tellerchen nicht Messer und Gabel, sondern nur Chop Stricks lagen. Weiß der geneigte Leser, was Chop Stricks sind? Die Chinesen ebenso wie die Japaner essen nur mit zwei, etwa 20 cm langen Stäbchen, die den Nähnadeln unserer Damen auf ein Haar gleichen. Gewöhnlich sind sie aus Holz geschnitten, in diesem Falle waren sie aus Eisenblein und hatten überdies noch hübsch silberne Köpfe, aber was nützte mir das kostbare Material, da ich auf ihren Gebrauch noch nicht eingebrillt war? Die Chinesen nehmen sie in eine Hand derart, daß der Befestiger zwischen ihnen liegt, und handhaben sie so geschickt, daß sie selbst einige Reisförmchen damit aufnehmen können. So haben sie es schon vor Jahrtausenden getan, während unsere Vorfahren noch im siebzehnten Jahrhundert mit den — Fingern aßen und keine Teller kannten!

(Fortsetzung folgt.)

**Sitzung des Provinzial-Ausschusses vom 10. November 1897.**

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat hier am 10. November d. J. unter Leitung seines stellvertretenden Vorsitzenden, des Herrn Rittergutsbesizers v. Bülow-Dieskau eine Sitzung abgehalten, an welcher als Vertreter der königlichen Staatsregierung Hr. Gezelius der Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Herr von Hammer Gise, sowie Herr Ober-Präsident-Rath Davidson Theil genommen haben.

Aus den Verhandlungen ist als von allgemeinem Interesse Folgendes hervorzuheben:

Einer Gemeinde und einem Gutsbesitzer im Saalkreise wurden Verhältnisse zum Ausbau mehrerer Dorfstraßentreden und eines Verbindungsweges vom Dorfe nach der Kreis-Gaafsee Trotha-Büß bewilligt.

Der Antrag einer Anzahl Gemeinden und Gutsbesitzer aus dem Kreise Merseburg und dem Saalkreise auf Ueberwindung der im Bezugsge Merseburg-Burgliebenau (sogen. Fährst. adamm) liegenden, bei Hochwasser nicht passierbaren Müden oder Festung der Müden durch Brücken mußte zurückgewiesen werden, weil die hierfür aufzunehmenden Kosten in keinem Verhältnisse zu den durch die Ueberwindung zu erreichenden Vorteilen ständen.

Einer Stadtgemeinde im Kreise Saale wurde ein Theil der Wagdeburg-Schönbeder Provinzial-Gaafsee, einer Stadtgemeinde im Kreise Merseburg Theile der Falk-Weselsen-Gaafseeberg bzw. Kretzen-Merseburg-Bezugsge Provinzial-Gaafsee, dieser vordringlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages, und einer Stadtgemeinde im Kreise Dierburg eine

ebenfalls städtische Pfaffenstredte und drei isolirt gelegene Brücken im Bezugsge Kretzen-Weselsen gegen Gewährung einmaliger Kapital-Abfindungen bzw. jährlicher Renten in eigene Verwaltung und Unterhaltung übertragen.

Zu dem Verkauf eines entsprechenden Schlammplatzes an der Dolle-Wittenberger Provinzial-Gaafsee teilte der Provinzial-Ausschuß vorkommlich der Genehmigung des Provinzial-Landtages seine Zustimmung.

Der Betrag mit einer Kleinbahn-Gesellschaft wegen Mitbenutzung der Provinzial-Gaafsee Jüly-Horaburg zum Zwecke der Herstellung eines Kiebau-Überganges wurde genehmigt; ferner erklärte sich Provinzial-Ausschuß mit einer Aenderung in der Finanzierung derselben Kleinbahngesellschaft, an welcher die Provinz durch Aktienübernahme theilhaftig ist, einverstanden. In den Kosten der Vorarbeiten für die Herstellung eines neuen einschichtigen deutschen Besenbüsch für die landwirtschaftl. Winterarbeiten der Provinz Sachsen wurde der hiermit beauftragten Kommission ein entsprechender Betrag zur Verfügung gestellt.

Die Beschwerde einer Wittwe wegen Festsetzung des ihr bewilligten Wittwen- und Waisengeldes wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Für eine in der II. Verpflegungskasse der Provinzial-Iren-Anstalt zu Aufstehzeit unterzubringende Kranke wurden die Unterhaltungskosten auf den regelmäßig zulässigen niedrigsten Satz ermäßigt.

Von dem Ergebnisse der außerordentlichen Revision der Provinzial-Hauptkasse durch die damit beauftragte Kommission, welche zu Erinnerungen keine Veranlassung gegeben hat, nahm Provinzial-Ausschuß Kenntnis.

Ferner wurde über die Festsetzung der Haushaltspäne einer Anzahl Anstalten- und Fonds-Verwaltungen für die Rechnungsjahre 1898/1900, über die Prüfung und Entlassung mehrerer Anstalts- und Fondsrechnungen und über einige Personal-Angelegenheiten Beschluß gefaßt.

**Kleines Feuilleton.**

**\* Der giftige Bestandtheil des Bienengiftes gefunden!** Dr. Josef Langer in Prag hat über den giftig wirkenden Stoff, der bei dem Bienenstich in den Körper gelangt, hochinteressante Versuche gemacht, die er im Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie veröffentlicht. Zu den Versuchen wurden die Giftbläschen von nicht weniger als 25000 Bienen verwendet, aber das Gewicht des Gifttröpfchens jeder einzelnen Biene nur 0,0002—0,0003 g beträgt, so betrug die für die Versuche zur Verfügung stehende Giftmenge nur 5,0 g. Welche starke Giftwirkung ein Bienenstich trotz der verschwindend kleinen Giftmenge hervorrufen kann, ist allgemein bekannt und kann auch als Maßstab für die fürchtbare Wirkung des Bienengiftes dienen. Dr. Langer hat durch g naive

chemische Untersuchungen festgestellt, daß die viel verbreitete Annahme, das Bienengift sei nichts Anderes als Ameisensäure, durchaus irrig ist. Der giftige Bestandtheil des Gifttröpfchens ist vielmehr eine organische Verbindung, die man vielleicht mit dem Schlangengift vergleichen kann, da die Injektion einer Lösung desselben bei Thieren ganz ähnliche Vergiftungserscheinungen hervorruft.

**\* Der rechte Proß.** Arzt: „Sie werden zu stark, Sie müssen sich mehr Bewegung machen!“ — Emporkömmling: „Herr Doktor, kann ich mir die Bewegung nicht machen lassen?“

**\* Boshaft.** Gast: „Der Wein schmeckt nicht!“ — Wirth: „Das kann nicht sein. Glauben Sie mir, daß ich fast bei jedem Liter zusehe?“ — Gast: „O gewiß, Wasse!“

**\* Im Wirthshause.** Gast (zum Kellner, nachdem er ein sehr hartes Huhn bekam): „Sagen Sie mal, ist vielleicht aus Versehen — n' Wetterhahn gebraten worden?“

**\* Eine andere Frage.** Hausfrau: „Können Sie alles selbständig kochen?“ Köchin: „Selbstverständlich!“ Hausfrau: „Kann man es aber auch essen?“

**Fruchtmarkt.**

\* Halle a. S. 21. November. Nach dem Bericht aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wurden hauptsächlich erzielt Getreidepreise am 20. November für je 100 Kg. Weizen im Kreise Weisenfeld mittel 18,30, guter 18,50 M., im Kreise Naumburg mittel 17, guter 18,70 M., Roggen im Kreise Weisenfeld mittel 14,70, guter 15 M., im Kreise Naumburg mittel 14, guter 15 M., Gerste im Kreise Naumburg mittel 16, guter 18 M., Hafer im Kreise Naumburg geringe 14, mittel 14,50, guter 15,50 M., Erbsen im Kreise Naumburg geringe 18, gute 20 M.

**Aus dem Geschäftsverkehr.**  
**Ball-Seide 75 Pfg.** bis 18,50 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis 18,50 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben u. Dessins. An Privateporto- und steuerfrei ins Haus. Muster umsonst.  
**G.Hennebergs Seidenfabriken (k.u.k. Hof.) Zürich.**

Redaktion, Druck und Verlag von Rudolf Zeine („Merseburger Kreisblatt-Druckerei“).

ren & lug. bei: ren-iben-ne-ltg-iter. 106 ren-ial-371. en-an-18. au-be-51. 18. uf-ete. un-nt-ert-en. Es worden Amt d selbe n sährun öffentl und 3 farten bezw. tterer tere in durch die d tungen Namen werden abhole 4218]. Aus. 9. von S Prinz Adm dem und empfä geitex harre brücke an 8 Bilthe halts liegen faher. Nach denter Eitqu d. D asten in deutj